



Überfällig

Carina Schmidt
zum künftigen Sprühverbot

carina.schmidt@vrm.de

Eigentlich hätte es der Stadt schon vorher klar sein müssen. Eine Graffiti-Freifläche in einer Unterführung, die sich nicht einmal 50 Meter von Reihenhäusern befindet, ist denkbar ungeeignet. Der Ärger war programmiert. Niemand schläft gerne in einer Wohnung, die gerade frisch gestrichen wurde. Genauso ärgerlich ist es, wenn der Geruch von

*Die Fläche
ist denkbar
ungeeignet*

Sprühfarbe durchs geöffnete Fenster zieht oder sich über den Grillduft legt. Immerhin hat die Stadt nach fünf Jahren gemäß dem Motto „Versuch

und Irrtum“ nun ein längst überfälliges Einsehen. Dass das Thema keine Banalität ist, hat auch Oberbürgermeister Michael Ebling erkannt, der sich mit dem Beschwerdeführer selbst in Verbindung gesetzt hat. Doch nun gilt es dringend, Alternativen zu finden. Denn auch Graffiti hat seine Daseinsberechtigung, auch Freiflächen für jene Kunst im öffentlichen Raum sind Kulturräume. Wer diese Darstellungsform aus der illegalen Ecke holen möchte, muss den Künstlern auch eine Möglichkeit geben, sich zu verwirklichen. Und auch auszuprobieren. Auch ein Albrecht Dürer hat als Kind mal mit Strichfiguren angefangen. Es wird aber im immer dichter besiedelten Raum nicht leicht sein, Flächen zu finden, die sich aus Anwohnersicht eignen und die Sicherheitsanforderungen erfüllen. Eine Kooperation mit den Stadtwerken könnte helfen. Seit zwei Jahren lässt das städtische Unternehmen seine Stromkästen durch bunte Graffiti-Motive verschönern. Derzeit gibt es nur zwei Spraykünstler, die diese Aufträge ausführen – weitere werden gesucht.